

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 95 (1977)
Heft: 5

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufgabe der Koordination ist es hier bestimmt, solche Klischees zurechtzurücken, das Vertrauen in die Fundamente unserer Berufe zu stärken, die sorgfältige Berufsarbeit in jeder Hinsicht zu unterstützen und zu entwickeln und für klare Abgrenzungen zum Laien zu sorgen. Inhalt einer Kooperation kann hier nur bedeuten, den quälenden Problemen *gemeinsam* zu Leibe zu rücken auch auf das Risiko hin, dass schliesslich Laien mit dem Lorbeerkranz geschmückt werden, ganz nach dem Motto der letzten Phase jeder Planung, die bekanntlich in der «Auszeichnung der Unbeteiligten» besteht. Für diesen Problemkreis sind naturgemäss Berufsvereine eher prädestiniert als reine Wirtschaftskonferenzen. Aber gerade die zahlreichen Querverbindungen eröffnen neue Chancen der Verständigung.

Meine persönlichen Erfahrungen zeigen jedenfalls ganz deutlich, wie die positiv geführten Gespräche über die sogenannten «Haupttraktanden» die speditiv Erledigung zahlreicher weniger zentralen Fragen wesentlich fördern. Die verschiedenen Koordinationsfelder beweisen gerade durch die gegenseitige Durchdringung und die zahlreichen Gemeinsamkeiten ihren Sinn.

Ein besonderes Beispiel sind für mich in diesem Zusammenhang die eben in Kraft gesetzten *Allgemeinen Bedingungen für Bauarbeiten*, die *neue SIA-Norm 118*. Die schwierige Koordinationsaufgabe, die der SIA traditionsgemäss für derartige Normen erfüllt, wurde entscheidend erleichtert durch positive Zusammenarbeit der Beteiligten, die sich keineswegs auf diese Arbeit beschränkt. Selbstverständlich wird ein anerkannter Konsens zwischen Partnern (in diesem Falle Bauherrn und Unternehmer) immer auf einwandfreier, mit bester Sachkenntnis erarbeiteten Vorlage beruhen müssen. In unserem Falle lagen die grundsätzlichen Schwierigkeiten in der Verständigung zwischen der juristischen und der bautechnischen Materie und im schwankenden Gewicht der beiden Interessenlagen während einer stürmischen Phase des Bauemarktes.

Ich glaube, diese mehrjährigen Verhandlungen waren für alle Beteiligten, trotz ihrem hohen Berufsranrang ein intensiver

Lernprozess. Niemals wäre es möglich, durch einseitiges Dekret auch nur annähernd derart ausgewogene und einheitliche Vertragsunterlagen zu schaffen. Unverständlich und untragbar erscheint uns deshalb jede *mutwillige* Kritik an dieser echten Kooperationsarbeit, die ein wesentliches Stück Kitt für den Zusammenhalt unserer schweizerischen Strukturen liefert.

Kooperation als Programm

Meine Ausführungen haben Ihnen wohl gezeigt, dass wir Kooperation nicht als Modeströmung, als immer gängige Propagandahilfe auffassen. Wir wollen sie auch nicht beschränkt wissen auf opportunistische Zusammenarbeit aus Schwäche. Konstruktive Kooperation ist für uns ein Programm, eine Lebenshaltung. Ernst genommen und mit Überzeugung von vielen getragen bietet sie eine *wirksame Alternative zur fortschreitenden Polarisierung in der Wirtschaft und sogar in der Politik*. Gerade in unserer Bauwelt beunruhigen uns die *Konzentrationen durch branchenfremde Einflüsse*. Kein Baufachmann wird sich anmassen, eine Bank oder eine Anwaltsfirma zu dirigieren, umgekehrt scheint dies bald eine Selbstverständlichkeit. (Im Verwaltungsbereich werden sogar technische Ämter zunehmend mit Ökonomen und Juristen besetzt). Dieser Prozess kann sich auf lange Sicht nicht positiv auf die Substanz unserer Branche auswirken. Auch die Bauwelt folgt einer Gruppe von Gesetzmässigkeiten: den unabänderlichen Naturgesetzen, der überlieferten Kultur und Staatsstruktur und den sich wandelnden Anforderungen des Zeitgeistes. Dass diese Evolution auf ein *sinnvolles Wachstum* ausgerichtet bleibt, dass sie nicht zur Konfrontation und zur Zerstörung der Substanz, sondern zu ihrer Vermehrung führt, das ist wohl letztlich die grosse Aufgabe der Kooperation.

Adresse des Verfassers: A. Cogliatti, dipl. Ing. ETH, Präsident des SIA, c/o Ingenieurbüro Altdorfer, Cogliatti und Schellenberg AG, Gubelstrasse 28, 8050 Zürich.

Wettbewerb Ausbildungs- und Eingliederungszentrum für Behinderte in Oensingen

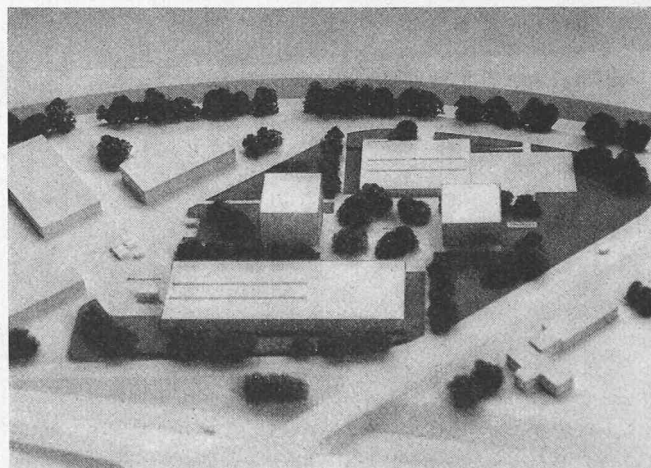
1. Preis (11 000 Fr.) **A. Barth** und **H. Zaugg**, Schönenwerd; Mitarbeiter: **M. Barth**, **Hr. Baumgartner**. Ankündigung: 1975, H. 40, S. 632; Ergebnis: 1976, H. 48, S. G 178.

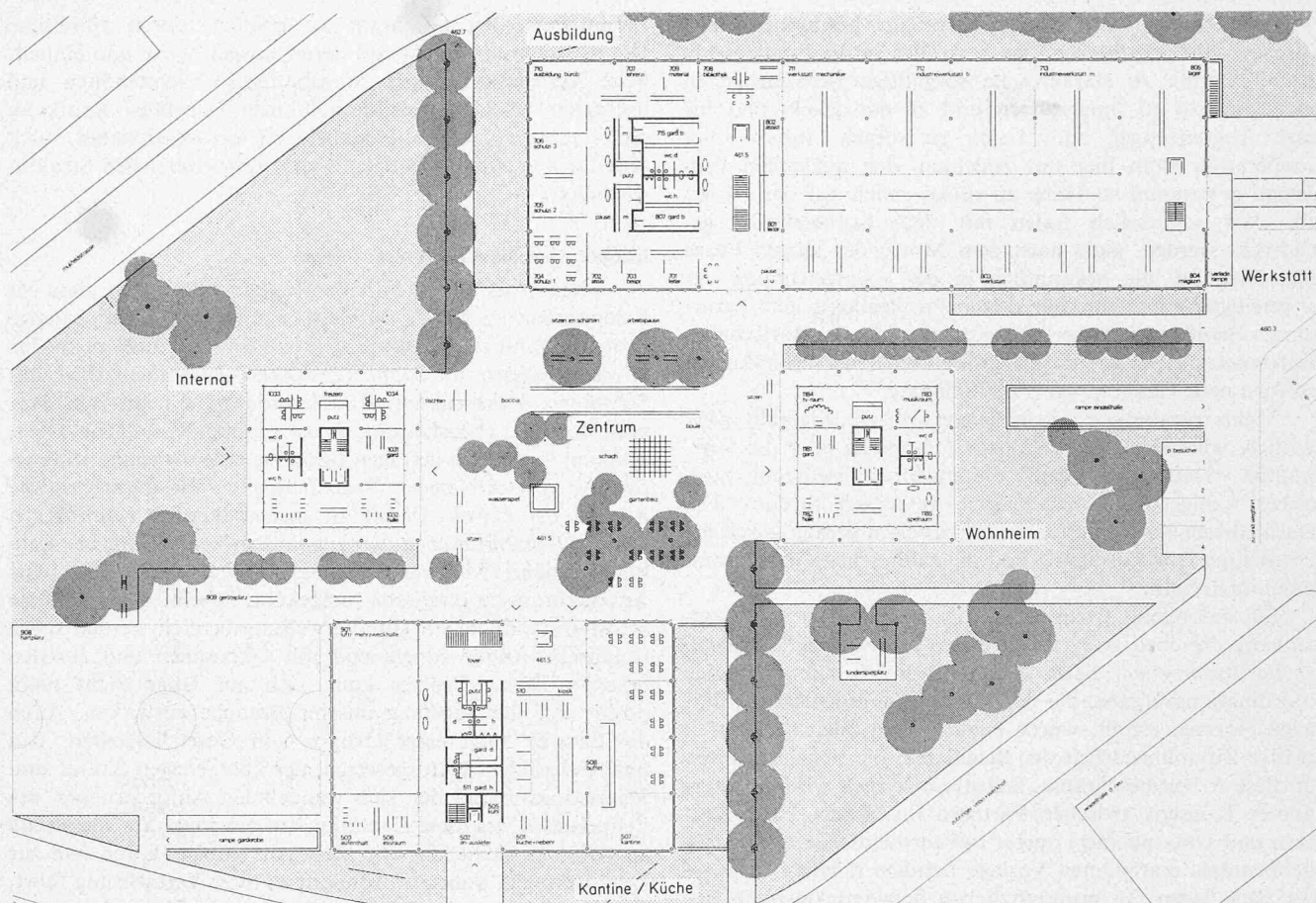
Aus dem Bericht des Preisrichtes zur 2. Stufe

Durch die Überarbeitung konnte das Projekt in vielen Punkten verbessert werden. Das Zusammenlegen der Sportbauten mit der Kantine ergibt einerseits eine Konzentrierung der Gebäudegruppe, andererseits grosszügigere Freiflächen. Ausserdem werden die Verbindungen kürzer, was den Betrieb erleichtert. Etwas weniger überzeugend wirkt die Anordnung der beiden Hochbauten in einer Ebene. Die Zugänge zu den einzelnen Bauten liegen jetzt alle am zentralen Eingangsplatz. Dadurch wird die Anlage übersichtlicher. Ausserdem erhält das Zentrum die erwünschte Belebung, weil sich hier alle wichtigen Fussgängerwege kreuzen. In den beiden Wohnbauten sind die verschiedenen Funktionsbereiche sauber getrennt. Die Wohngeschosse sind einfach organisiert. Der gesamte Erholungsbereich (Kantine, Schwimmbad und Turnhalle) ist in sinnvoller und übersichtlicher Weise zusammengefasst. Das einfache Konzept erlaubt die Durchführung verschiedenartiger Veranstaltungen. Von Vorteil ist die unmittelbare Zuordnung von Kantine und Küche. Die Anlage weist einen relativ sehr geringen Kubikinhalte auf. Sie wird in Anbe-

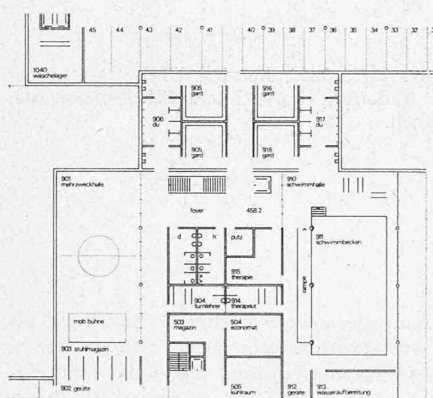
tracht der einfachen Bauweise sowohl bezüglich Erstellung als auch im Betrieb sehr wirtschaftlich sein. Der Verfasser hat es verstanden, das komplexe Raumprogramm auf einen sehr einfachen Nenner zu bringen und eine Lösung zu finden, die durch ihre Klarheit besticht.

Modellaufnahme

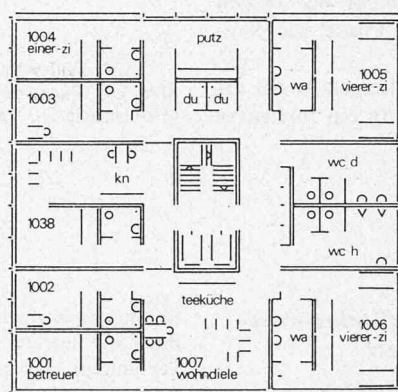




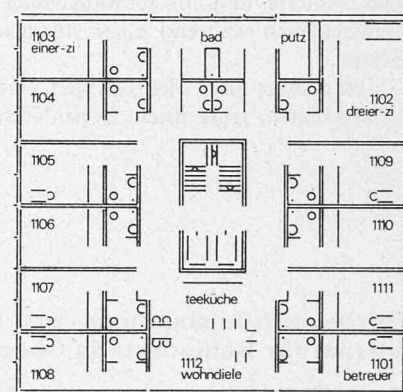
Grundriss Erdgeschoss 1:900



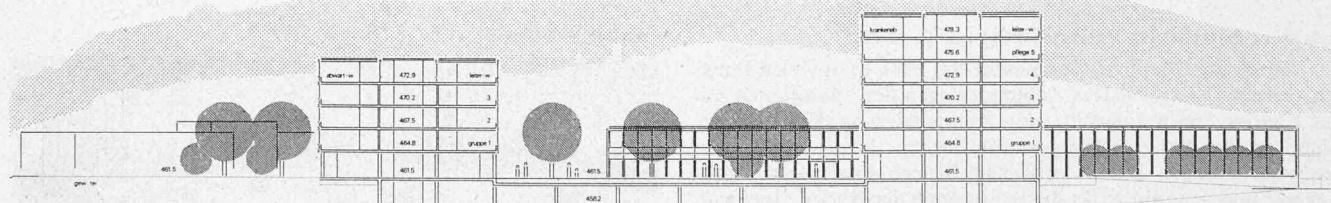
Kantinentrakt Untergeschoss 1:900



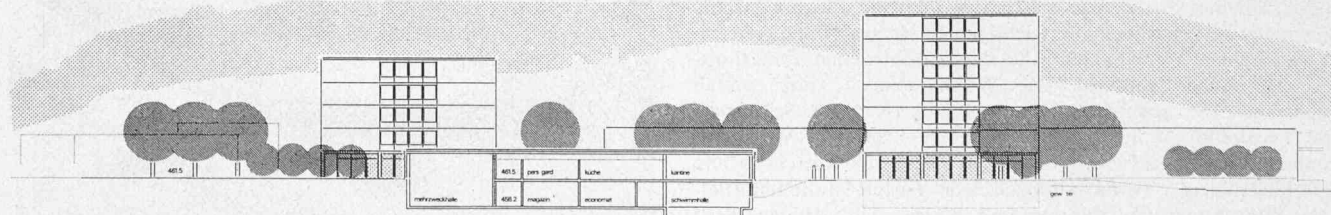
Internat 1. bis 3. Obergeschoss 1:400



Wohnheim 1. bis 5. Obergeschoss 1:400



Schnitt Wohnheim-Internat, Südansicht Werkstatt 1:900



Schnitt Kantine, Südansicht 1:900

Weitere Wettbewerbsmitteilungen auf der zweiten grünen Seite G 14